

Bräm, Adolf

Autor(en): [s.n.]

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **31 (1944)**

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

zu werben. Im zweiten Teil des Heftes sind denn auch illustrierte Artikel über schweizerische Präzisionsinstrumente für Geometer, Vermessungsingenieure usw. veröffentlicht. Die Redaktion der «OBDUBOWA» besorgt Architekt *Garlinski*.

Aus dem Inhalt des ersten Heftes: Leitgedanken für den Auf- und Ausbau von Grossiedlungen (Prof. Dr. W. von Götz, ETH., Zürich); Planung (Raumordnung) (Architekt Jan Lewinski); Die Richtlinien für die polnische Wirtschaft (Janusz Rakowski); Über polnische Straßen und Motorisierung (B. Hupczyk); Stadt- und Vermessungsdienst in der Schweiz (T. Blachut).

Die zweite Nummer «OBDUBOWA» erscheint demnächst.

Aus der Tätigkeit der Italiener

Die im letzten Herbst und später in die Schweiz übergetretenen, meist zivilinternierten italienischen Akademiker sind im «Camp Universitaire Italien» in Lausanne untergebracht. Es befinden sich darunter verschiedene uns bekannte und befreundete Vertreter der jungen italienischen Architektengeneration, vornehmlich aus Mailand. Sie befassen sich in ähnlicher Weise wie die polnischen Kameraden intensiv mit den Nachkriegsproblemen Italiens. Aus dem Kreise der Architekten, Ingenieure und Techniker ging die Initiative zur Schaffung einer «Zentrale für Bauforschung» (Centre d'étude du bâtiment) hervor und einer Zeitschrift, «Bulletin du Centre d'Etude du Bâtiment», als publizistisches Organ. Die erste Nummer erschien im Juni dieses Jahres. Darin wird über die Tätigkeit der italienischen Gruppe berichtet. Die leitenden Kollegen, von denen wir nur einige uns bereits bekannte Namen wie *E. N. Rogers*, *M. Mazzochi*, *Minoletti*, *Latis* nennen wollen, stehen in engem Kontakte mit den an diesen Fragen interessierten schweizerischen Fachkollegen in Lausanne, Genf, Basel, Bern, Zürich. Die Zeitschrift erscheint unter dem Patronat der «Fachgruppe des SIA für internationale Beziehungen».

Aus dem Inhalt des «Bulletin No. 1» (erscheint in französischer Sprache): Avant-Propos (par G. Colonetti, recteur du Camp Universitaire Italien); Programme du Centre d'Etude et Invitation à la Collaboration (par M. Mazzochi); Problèmes de la reconstruction d'après-guerre (par J. P. Vouga); Introduction à l'étude de la maison préfabriquée (E. N. Rogers);

De la normalisation (J. Ellenberger); La normalisation dans la reconstruction des bâtiments (G. Rusconi).

Der zweite Teil des Heftes enthält unter dem Titel «Documentation» die Wiedergabe von in anderen Zeitschriften erschienenen Artikeln und Informationen aus verschiedenen Ländern: L'aménagement national Suisse (Dr. h. c. A. Meili, aus «Wohnungswesen, Städtebau, Raumordnung»); Problèmes de la reconstruction en France (S. J. Kerisel), en Pologne (M. W. Rauda), en Norvège (H. Stephan), en Angleterre, en Allemagne, Finlande, Russie.

Das Programm der «Zentrale für Bauforschung» sieht die Herausgabe der vorliegenden Zeitschrift, außerdem die Herausgabe einer «Internationalen Baukartothek», einen «Italienischen Baukatalog», sowie die Veranstaltung von Schulungskursen und eine möglichst enge Zusammenarbeit mit den Fachkreisen aller Länder, insbesondere der Schweiz, vor. Unabhängig, jedoch in Verbindung mit der Zentrale in Lausanne ist in Genf aus Wirtschafts- und Industriekreisen ein Konsortium unter dem Namen «Sertum» gegründet worden, dessen Aufgabe es ist, die materielle Vorbereitung des italienischen Wiederaufbaus, mit besonderer Berücksichtigung der Beteiligung der Schweiz, vorzubereiten.

a. r.

Regional- und Landesplanung

Die 8 Regionalplanungsgruppen der Schweiz

Mit der Gründung der «Schweizerischen Vereinigung für Landesplanung» (SVLP) in Zürich im März 1943 wurde gleichzeitig die dazu erforderliche Organisation mit einem Zentralbüro in Zürich geschaffen. Dieses steht unter der Leitung von *dipl. Ing. E. Schüepp*, welchem *Architekt BSA Theo Schmid* als Berater zur Seite steht. Das sich über das ganze Land erstreckende Arbeitsgebiet ist nun in acht Regionen und in ebensoviele regionale Arbeitsgruppen aufgeteilt worden. Diese acht Regionen sind:

Suisse Occidentale (Kantone Genf, Waadt, Freiburg, Neuenburg)
Valais (Kanton Wallis)
Bern (Kanton Bern)
Zentralschweiz (Kantone Uri, Schwyz, Unterwalden, Luzern, Zug)

Nordwestschweiz (Kantone Aargau, Basel, Solothurn)

Nordostschweiz (Kantone Zürich, Schaffhausen, Thurgau, St. Gallen, Appenzell, Glarus)

Graubünden (Kanton Graubünden)

Ticino (Kanton Tessin)

Folgende Arbeitsgruppen sind bereits gegründet worden:

Suisse Occidentale (26. Juni 1944), Präsident: Ed. Virieux, architecte de l'Etat, Lausanne.

Nordostschweiz (16. September 1944), Präsident: Reg.-Rat Dr. Roth, Frauenfeld.

Graubünden (30. September 1944), Präsident: Reg.-Rat. Liesch, Chur.

a. r.

Verbände



Victoria-Haus in Zürich, 1934. Gebr. Bräm, Arch. BSA, Zürich

Adolf Bräm, Architekt BSA Zürich †
21. September 1873 bis 14. Mai 1944

Mit Adolf Bräm ist ein verdientes Gründermitglied des BSA dahingeschieden. In stiller, ernster Hingabe widmete er sich seinem Berufe, der ihn zu schönen Erfolgen führte. Nach einer Lehrzeit von 1889/92 bei Architekt Diener, Hottingen-Zürich, besuchte er das Technikum und arbeitete anschließend u. a. beim damaligen Stadtbaumeister G. Guhl und von 1902 bis 1906 bei Curjel & Moser in Karlsruhe. Dort vertiefte er sein Wissen in Vorlesungen von Prof. Schäfer. 1911 nach Zürich zurückgekehrt, eröffnete er mit seinem jüngeren Bruder *Heinrich* die in der Folge bekannt gewordene Firma *Gebrüder Bräm*. Dem Unternehmen waren viele, zum Teil erste Wettbewerbserfolge beschieden, so u. a. Kantonalbank in Chur, Kunsthaus Zürich (1 und 2), Kollegiengebäude der Universität Basel, verschiedene Schulhäuser, Rentenanstalt und

Viktoriahaus Zürich, Bebauungspläne für Zollikon und Egg-Zürich, Altersheim und Spital Wädenswil. Von den ausgeführten Bauten seien erwähnt: Zwinglihaus, Viktoriahaus, Zentrale Siebnen des Kraftwerkes Wäggitäl und als bedeutendste Leistung die Sihlpost Zürich. Großes Einfühlungsvermögen in historische Bauten bewies die Firma im Umbau des Gesellschaftshauses

«Zum Rüden» in Zürich. Als eine der letzten Arbeiten, an denen Adolf Bräm mitwirkte, seien Erweiterung und Umbau der Haushaltungsschule am Zeltweg erwähnt. Mit Adolf Bräm scheidet ein Vertreter der älteren BSA-Generation dahin, welche in glücklichen Zeiten ihr Können und ihre ernste berufliche Auffassung entfalten konnte.

a. r.

37. Generalversammlung des Bundes Schweizer Architekten

Zuoz, 30. September
und 1. Oktober 1944



Haus Schucan in Zuoz

Die Wahl des für die meisten BSA-Kollegen sehr entlegenen Zuoz als Tagungsort erwies sich angesichts der Schönheit von Ort und Bergtal, über die sich während beider Tage ein wolkenloser Engadinerhimmel wölbte, als äußerst glücklich. Eindrucksvoller denn je bot sich den Teilnehmern das Landschaftsbild mit seinen überaus klaren Siedungsverhältnissen. Diese sind gekennzeichnet durch die saubere Trennung der Dörfer durch weite, völlig unbebaute Grünflächen.

Nach dem Mittagessen im Hotel Concordia besichtigten die Teilnehmer (65 Kollegen und einige Damen) unter der kundigen Führung von Herrn Gilli, dem Besitzer des genannten Hotels und Präsidenten des Kurvereins Zuoz, einige der bekannten Bündnerhäuser, so das Haus Rasché, das Planta-Haus und das Haus Schucan, das Geburtshaus unseres Kollegen M. Schucan. Diese großzügigen, im Innern weiten und reichen Häuser beweisen, daß wahrhaftige Architektur nur in einem weltoffenen Geisteskreise heranwachsen kann, standen doch ihre Besitzer und Vertreter mächtiger Geschlechter in vielfachen Beziehungen zu Italien, Österreich, Spanien, Holland, Frankreich.

Die Generalversammlung:

In flüssiger Abwicklung wurden die verschiedenen Traktanden unter dem bewährten Vorsitze von Zentralpräsident Hermann Baur, Basel, erledigt. Die Versammlung ehrte das Andenken des am 14. Mai 1944 dahingegangenen

Gründermittgliedes Adolf Bräm, Zürich. Neu aufgenommen wurden folgende Mitglieder: Bruno Brunoni (Locarno), Dr. H. Fietz, Rob. Landolt, G. Leuenberger, A. und H. Oeschger (alle in Zürich), Peter Sarasin (Basel) und W. Vetter (Schaffhausen/Genf). Bei der Entgegennahme des Jahresberichtes wurde mit Befriedigung von der glücklichen Entwicklung der umgestalteten Zeitschrift «Werk» Kenntnis genommen. Mit Beifall begrüßte man auch die endgültige Neuordnung der Angelegenheit des früheren Baukataloges. Ferner wurde über die abgeschlossene Reorganisation des gesamten Rechnungswesens im Sinne einer Zusammenlegung der verschiedenen Geschäfte Bericht erstattet. Die Versammlung sprach den Kollegen, die sich während der letzten Jahre in aufopfernder Weise diesen schwierigen und heiklen Aufgaben angenommen hatten, nämlich den Kollegen Baur, Haefeli, Kellermüller und Steiger den Dank aus. Nachdem auch das Budget für das kommende Jahr genehmigt war, schritt man zur Neuwahl für die scheidenden Zentralvorstandsmitglieder H. Baur und A. Kellermüller. Als Präsident wurde gewählt Kollege Ed. Fatio (Genf) und als Schriftführer Rob. Winkler (Zürich). Kollege F. Scheibler dankte im Namen der Anwesenden und des BSA überhaupt dem zurücktretenden Zentralpräsidenten H. Baur für seine während sechs Jahren ausgeübte vorbildliche und für die Vereinstätigkeit glückliche Leitung und Kollegen A. Kellermüller für sein eben-

so aufopferndes Wirken als Schriftführer. Die Versammlung beschloß sodann, der durch einen Brand heimgesuchten Engadinergemeinde Guarda einen Beitrag von Fr. 500.— an die künstlerische Ausschmückung des neuen Gemeindehauses auszurichten.

Referate über Hotelsanierung:

Man tagte am Sonntag-Vormittag im gemütlichen, getäfelten Gemeindesaal. An den Wänden hingen Pläne der bearbeiteten Kurorte St. Moritz und Pontresina. Als erster Referent entwickelte Kollege Armin Meili die Grundgedanken der «Aktion für die bauliche Sanierung von Hotels und Kurorten». Seine anregenden Ausführungen galten vor allem den generellen Gesichtspunkten, wobei er auf die bereits mit der ersten, abgeschlossenen Etappe gemachten Erkenntnisse und auf die in Durchführung begriffene zweite Etappe hinwies. Nach Vollendung der Arbeiten sollen diese in einem Schlußbericht zusammengefaßt werden, welcher bereits im Entwurf vorliegt.

Als zweiter Referent erläuterte Kollege R. Gaberel (Davos) das Projekt für Pontresina, an welchem Kollege H. Leuzinger und Architekt J. U. Kőnz mitwirkten. Der Referent streifte verschiedene charakteristische Probleme: Die Lösung der Dorf- und zugleich verkehrsreichen Durchgangs-Straße, die Befreiung des Dorf-Einganges und -Ausganges von unerwünschten Bauten, das Öffnen des Dorfes nach der Talseite (Aussicht, Grün), die Schaffung eines neuen Kurzentrums und die planvolle Lenkung der Wohnbautätigkeit. Von den vielen schönen Bauernhäusern konnten im Zusammenwirken mit dem Schweizerischen und Bündnerischen Heimatschutz insgesamt 31 unter dauernden Schutz gestellt werden.

Als dritter Referent erläuterte Kollege W. M. Moser (Zürich) das Projekt für St. Moritz, das in Zusammenarbeit mit den Kollegen N. Hartmann (St. Moritz), L. Boedecker (Zürich), H. Schmidt (Basel) und den Architekten B. Giacometti (Zürich) und J. Padrucci (Arosa) entstand. Die Projektverfasser haben sich von Anfang an besonders darum bemüht, das Projekt auf eine möglichst reale Basis zu stellen. Der Referent zeigte anhand einer graphischen Darstellung, welche Probleme sich stellten und bis zu welchem Grade sie praktisch erfaßt werden konnten. Das Projekt St. Moritz zeichnet sich durch ein außerordentlich systematisches Vorgehen aus, das zu einer besonderen